

## 2.Korinther 3

Inhalt: Wie das Haus Gottes durch die Kinder Gottes zustande kommen muß

**2.Korinther 3,1** Fangen wir wieder an, uns selbst zu empfehlen? Oder bedürfen wir etwa, wie gewisse Leute, der Empfehlungsbriefe an euch oder von euch? **2** Unser Brief seid ihr selbst, in unser Herz geschrieben, erkannt und gelesen von jedermann. **3** Es ist offenbar, daß ihr ein Brief Christi seid, durch unsern Dienst geworden, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln des Herzens. **4** Solche Zuversicht haben wir durch Christus zu Gott; **5** denn wir sind nicht aus uns selber tüchtig, so daß wir uns etwas anrechnen dürften, als käme es aus uns selbst, sondern unsere Tüchtigkeit kommt von Gott, **6** der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig. **7** Wenn aber der Dienst des Todes durch in Stein gegrabene Buchstaben von solcher Herrlichkeit war, daß die Kinder Israel nicht in das Angesicht Moses zu schauen vermochten wegen der Herrlichkeit seines Antlitzes, die doch vergänglich war, **8** wie sollte denn nicht der Dienst des Geistes von weit größerer Herrlichkeit sein? **9** Denn wenn der Dienst der Verdammnis Herrlichkeit hatte, wieviel mehr wird der Dienst der Gerechtigkeit von Herrlichkeit überfließen! **10** Ja jenes, das herrlich war, ist überhaupt nicht herrlich im Vergleich zu diesem, das eine so überschwengliche Herrlichkeit hat. **11** Denn wenn das, was aufhören sollte, mit Herrlichkeit kam, wieviel mehr wird das, was bleibt, in Herrlichkeit bestehen! **12** Da wir nun solche Hoffnung haben, so gebrauchen wir große Freimütigkeit **13** und tun nicht wie Mose, der eine Decke auf sein Angesicht legte, damit die Kinder Israel nicht auf das Ende dessen, was aufhören sollte, schauen möchten. **14** Aber ihre Sinne wurden verhärtet; denn bis zum heutigen Tage bleibt dieselbe Decke beim Lesen des Alten Testaments, so daß sie nicht entdecken, daß es in Christus aufhört; **15** sondern bis zum heutigen Tage, so oft Mose gelesen wird, liegt die Decke auf ihrem Herzen. **16** Sobald es sich aber zum Herrn bekehrt, wird die Decke weggenommen. **17** Denn der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. **18** Wir alle aber spiegeln mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider und werden umgewandelt in dasselbe Bild, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich von des Herrn Geist.

Wir haben das Zeugnis im Brief an die Hebräer in Kap.3,1-6:

*„Daher, ihr heiligen Brüder und Genossen eines himmlischen Berufs, betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, Jesus, welcher treu ist dem, der ihn gemacht hat, wie auch Moses, in seinem ganzen Hause. Denn dieser ist größerer Ehre gewürdigt als Moses, wie ja doch der, welcher ein Haus gebauet hat, mehr Ehre verdient als das Haus selbst. Denn jedes Haus wird von jemandem erbauet; der aber alles bereitet hat, ist Gott. Auch Moses zwar ist treu gewesen in seinem ganzen Hause als Diener zum Zeugnis dessen, was geredet werden sollte; - Christus aber ist treu als Sohn über sein eigenes Haus, und sein Haus sind wir, wenn wir die Freudigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende fest behalten.“*

Dem, was von Jesus als Apostel und Hoherpriester hier bezeugt ist, ist die Treue, die Moses in seinem ganzen Hause bewiesen hat, zur Seite gestellt. Moses ist in seinem ganzen Hause treu gewesen als Diener zum Zeugnis dessen, was geredet werden sollte. Dieses Zeugnis ist in Verbindung damit, daß Jesus dadurch größerer Ehre gewürdigt wird als Moses, weil er in dem von ihm erbauten Haus mehr Ehre verdient als das Haus selbst.

In der Schattenordnung der Stiftshütte hat Moses seinen Dienst ausrichten müssen. Von dem Schatten ist nach Kl.2,17 Jesus das Wesen, darum ist das Haus, das Jesus bauen mußte, die Erfüllung von der Schattenordnung, die in der Stiftshütte von Moses hergestellt worden ist. Moses hat in seinem Dienst das Zeugnis von dem Haus ausgerichtet, das Jesus bauen mußte.

Nach Hb.8,1-2 ist erklärt:

*„Wir haben einen solchen Hohenpriester, der zur Rechten des Thrones der Majestät im Himmel sich gesetzt hat, als Diener des Heiligtums und der wahren Stiftshütte, welche der Herr errichtet hat und kein Mensch.“*

Moses hat sein Haus mit Händen gemacht, es gehört dieser Schöpfung an.

Die wahre Stiftshütte hat der Herr errichtet und kein Mensch.

Nach dem, wie Moses die Stiftshütte nach Hb.9,11 mit Händen gemacht hat, die dieser Schöpfung angehört, muß das, wie Jesus die wahre Stiftshütte hergestellt hat, beachtet werden.

In Verbindung damit heißt es Hb.6,19, daß die Kinder Gottes die dargebotene Hoffnung ergreifen und festhalten sollen als einen sicheren und festen Anker der Seele, die hineinreicht in das Innere hinter dem Vorhang, wohin Jesus als Vorläufer für uns eingegangen ist nach der Ordnung Melchisedeks, um Hoherpriester zu werden in Ewigkeit.

Die Erklärung liegt nach Hb.10,19-20 in den Worten:

*„Da wir nun, ihr Brüder, Freudigkeit haben zum Eingang in das Heiligtum durch das Blut Jesu, welchen (Eingang) er für uns eingeweiht hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das ist sein Fleisch ...“*

Der neue und lebendige Weg ist der Eingang in das Heiligtum, der durch das Blut Jesu eingeweiht worden ist.

Das Neue und Lebendige liegt in dem, wie es Rm.5,8-10 erklärt ist:

*„Es beweist aber Gott seine Liebe gegen uns damit, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Wie viel mehr werden wir nun durch ihn vom Zorngericht errettet werden, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt worden sind! Denn so wir Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet durch sein Leben!“*

Der Hinweis auf das Blut Jesu zeigt, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

Wir sind mit Gott versöhnt worden durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, und werden als Versöhnte gerettet durch sein Leben.

In diesem Zusammenhang ist durch das Blut der Tod Jesu und sein Leben bezeugt.

Nun müssen sie noch durch sein Leben gerettet werden vom Zorngericht.

In diesem Licht wird es verständlich, daß Hb.10,19 der Eingang in das Heiligtum, der neue und lebendige Weg durch den Vorhang hindurch, das ist sein Fleisch, genau dasselbe sagt, wie in Rm.5,8 erklärt ist, daß Jesus für die Sünder gestorben ist.

Der neue Weg führt durch das Sterben und die Auferweckung Jesu Christi von den Toten durch den Vorhang, sein Fleisch, hindurch, um als Hoherpriester seinen Dienst vor dem Angesicht Gottes auszurichten.

Hb.8,1 steht:

*„Wir haben einen solchen Hohenpriester, der zur Rechten des Thrones der Majestät im Himmel sich gesetzt hat.“*

Hb.1,2-4 steht vom Sohne Gottes, daß Gott ihn eingesetzt hat zum Erben über alle Dinge,

*„durch welchen er auch die Welt gemacht hat; welcher, da er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens und alles trägt mit dem Worte seiner Kraft, nachdem er eine Reinigung*

*von den Sünden vollbracht hat (durch sich selbst), hat er sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe; und er ist um so viel mächtiger geworden als die Engel, so viel der Name, den er ererbet hat, ihn auszeichnet vor ihnen.“*

Hb.2,7-8 steht:

*„Du hast ihn ein wenig niedriger gemacht als die Engel, mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt; alles hast du unter seine Füße getan. Indem er ihm aber alles unterwarf, ließ er ihm nichts ununterworfen.“*

Vers 9 ist weiter gesagt:

*„Den aber, der eine kurze Zeit niedriger gewesen ist, als die Engel, Jesum, sehen wir um (seines) Todesleidens willen mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, damit er durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmecke.“*

Damit ist erklärt, daß, wie Gott den Menschen in seinem Leibe, von Erde gebildet, ein wenig niedriger gemacht hat als die Engel, die ihren gottfeindlichen Einfluß in der Schöpfung ausüben, Jesus genau wie die Menschen auch seinen Platz im gleichen Leib niedriger als die Engel hatte, und durch sein Todesleiden hat er eine Reinigung von den Sünden vollbracht.

Dadurch hat er sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt.

Er ist mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt worden und verrichtet nun zur Rechten des Thrones der Majestät im Himmel seinen Dienst als Hoherpriester.

Aber ehe er diesen Dienst als Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks ausrichten konnte, mußte er durch den Vorhang, sein Fleisch, hindurchgehen.

Das hat er getan, indem er in das Innere hinter dem Vorhang eingegangen ist. Das ist der neue lebendige Weg durch den Vorhang, das Fleisch, das Äußere, hindurch, um in das Innere hinter den Vorhang einzugehen.

Nach Hb.9,11 ist Christus als ein Hoherpriester der zukünftigen Güter durch die größere und vollkommeneren Hütte gekommen, als Moses die Stiftshütte mit Händen gemacht hat, die dieser Schöpfung angehört. Er ist auch nicht durch das Blut von Böcken und Kälbern, sondern durch sein eigenes Blut ein für allemal in das Heiligtum eingegangen, indem er eine ewige Erlösung erworben hat.

Vers 24 steht dazu noch:

*„Denn nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligtum ist Christus eingegangen, welches ist ein Abbild des wahrhaftigen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt zu erscheinen vor dem Angesichte Gottes für uns.“*

Damit ist erklärt, wie Jesus das wahre Haus Gottes, die wahre Stiftshütte gebaut hat, als Erfüllung von dem Schatten der Stiftshütte. Indem Hb.10,4 steht, daß das Blut von Ochsen und Böcken Sünde nicht wegnehmen kann, sagt Jesus bei seinem Eintritt in die Welt:

*„ ... einen Leib aber hast du mir zubereitet.“ (Hb.10,5)*

Diesen Leib, den Jesus durch seine Geburt von seiner Mutter, der Jungfrau Maria, bekommen hat, hat er zusammen mit den Sünden dieser Schöpfung hinaufgetragen ans Holz, damit die Sünder der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben sollten.

Weil Gott nach 2. Kr.5,21 ihn, der von keiner Sünde wußte, für die Sünder zur Sünde gemacht hat, damit sie durch ihn Gerechtigkeit Gottes würden, gab er seinen Leib am Kreuz in den Tod, wurde begraben und ist nach Rm.6,4 durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt worden.

Nach Rm.1,23 ist die Herrlichkeit Gottes seine Unvergänglichkeit.

Petrus sagt im 1. Brief, Kap.1,21, daß Gott Jesus von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat.

Gott hat die Herrlichkeit seiner Unvergänglichkeit dadurch Jesus gegeben, daß er den toten Leib Jesu lebendig gemacht, auferweckt und zu seiner Rechten gesetzt hat.

Dadurch ist Jesus durch den Vorhang des am Kreuz gestorbenen Fleisches durch die Auferweckung desselben und die Umwandlung in den unsterblichen Leib hindurchgegangen.

Das Innere ist sein unsterblich gewordener Leib.

Es ist das Heiligtum, der Himmel selbst, in den er eingegangen ist, um vor dem Angesicht Gottes seinen Dienst als Hoherpriester dem Verkläger gegenüber, der Tag und Nacht die Brüder verklagt, auszurichten.

Das ist nach Hb.1,3 der Abglanz der Herrlichkeit Gottes, das Abbild seines Wesens.

Es ist nach Kl.2,10 erfüllt, daß die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig in ihm, in dem unsterblichen Leib Jesu, wohnt. Deshalb ist auch nach Kl.1,15 dasselbe in Verbindung damit, daß das Reich des Sohnes seiner Liebe, die Erlösung, die Vergebung der Sünden besteht, gesagt, daß er das Abbild des unsichtbaren Gottes als der Erstgeborene aller Kreatur ist.

Vers 18-20 steht, daß er das Haupt des Leibes ist, der Gemeinde, der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem der Erste sei.

*„Denn es gefiel (Gott), daß in ihm alle Fülle wohnen sollte, und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst, damit daß er zum Frieden brächte durch das Blut seines Kreuzes, - durch sich selbst, sowohl was auf Erden, als auch was im Himmel ist.“ (Kl.1,19-20)*

Das alles ist in dem erreicht, daß durch Jesus, indem er im Leib der Menschen am Kreuz starb, begraben wurde und von den Toten durch die Herrlichkeit seines Vaters auferweckt worden ist, der sterbliche Menschenleib, der um der Sünde willen sterblich ist, unsterblich die Herrlichkeit Gottes darstellt.

Gott hat auf diese Weise den von der Erde gebildeten Menschenleib dem Fürsten dieser Welt, der in diesem Leibe wohnt, weggenommen und zu seiner eigenen Wohnung gemacht, um für immer in diesem von der Erde gebildeten Menschenleib zu wohnen.

Diese Wohnung Gottes hat Jesus Christus in seinem eigenen Leib gebaut, indem er seinen Leib in den Tod am Kreuz gab, begraben wurde, und die Herrlichkeit Gottes machte ihn lebendig.

Durch die Auferweckung aus den Toten ist der menschliche Leib für immer die Wohnung Gottes.

Das ist das von Gott fertigmachte Werk, das Haus Gottes nach dem

Muster von der Stiftshütte, die Moses gebaut hat.

Das Haus ist für Gott fertig, wenn Jesus im unsterblichen Leib, dem Haupt der Gemeinde, seines Leibes, so viele Glieder hat, wie sie zum Darstellen seines Leibes nötig sind.

Sie alle müssen die Freudigkeit und den Ruhm der Hoffnung, daß sie Glieder am Leibe Jesu sind, bis zum Ende fest behalten.

Moses hat seine Hütte als Vorbild gebaut.

Jesus hat sein Haus gebaut, indem er seinen Leib aus dem sterblichen in den unsterblichen Zustand umgewandelt hat.

Die Kinder Gottes müssen das Haus Gottes werden, indem sie die Freudigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende fest behalten (Hb.3,6) und geduldig sind bis zur Zukunft des Herrn (Jk.5,7).

In 2.Korinther 3 ist gezeigt, daß Moses den Dienst des Todes durch Buchstaben in die zwei steinernen Gesetzestafeln eingegraben, ausrichten mußte, und zwar in Herrlichkeit, daß die Kinder Israels sein Angesicht wegen der Herrlichkeit, die doch vergänglich war, nicht ansehen konnten. Moses verdeckte deshalb die Herrlichkeit seines Antlitzes.

Paulus erklärt den Dienst des neuen Bundes durch den Geist, der lebendigmacht und sagt, daß es der Dienst der Gerechtigkeit sei, der überschwengliche Herrlichkeit hat.

Die Herrlichkeit, die Gott Moses für seinen Dienst gegeben hat, ist nicht herrlich im Vergleich

mit diesem, das eine so überschwengliche Herrlichkeit hat.

Was Moses darstellt, hört auf,

und was Christus in seiner Herrlichkeit darstellt, bleibt.

Nun erklärt Paulus, daß durch die Bekehrung zu Christus die Decke von den Herzen weggenommen wird. Moses hat diese Decke im Dienst des Todes gebraucht, die Jesus dadurch beseitigt hat, daß er durch sein Fleisch hindurchging.

Er beseitigte das Fleisch, das

das Heilige

und das Allerheiligste,

den Dienst, den Priester in der vorderen Hütte ausrichten,

und den Dienst des Hohenpriesters im Allerheiligsten

voneinander trennte.

Die Priester richteten ihren Dienst in der vorderen Hütte aus, indem sie die Opfertiere töteten.

Der Hohepriester richtet seinen Dienst in der Gegenwart Gottes durch das aus dem Tode auferweckte Leben aus, das sein Vater ihm gab.

Der Dienst des Hohenpriesters wird ausgerichtet nach Hb.7,24-25:

*„ ... weil er in Ewigkeit bleibt, so hat er ein unvergängliches Priestertum; daher kann er auch völlig retten, die durch ihn zu Gott hinzutreten, da er immerdar lebt, um für sie einzutreten!“*

Rm.5,9 ist die Rettung vom Zorngericht bezeugt.

Sie erfolgt durch sein Leben.

1.Th.5,1-3 steht:

*„Von den Zeiten und Stunden aber, ihr Brüder, ist nicht nötig, euch zu schreiben. Denn ihr wisst ja genau, daß der Tag des Herrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie sagen werden: 'Friede und Sicherheit', dann wird sie das Verderben plötzlich überfallen wie die Wehen eine Mutter, und sie werden nicht entrinnen.“*

In Hb.9,24 ist gezeigt, daß Jesus nicht in das mit Händen gemachte Heiligtum, von Moses hergerichtet, eingegangen ist, sondern in den Himmel selbst, um jetzt zu erscheinen vor dem Angesichte Gottes für die Kinder Gottes. Dann ist weiter erklärt, daß er nicht sich selbst oftmals darbringt, gleichwie der Hohepriester jedes Jahr ins Heiligtum hineinging mit fremden Blut; denn sonst hätte er ja öfters leiden müssen von Grundlegung der Welt an.

Heute wird wieder behauptet, daß die Aufopferung des Leibes Jesu Christi sich täglich wiederholen müsse, indem Brot umgewandelt werde in den Leib Jesu und Wein in sein Blut, und daß das die Wiederholung der Aufopferung des Leibes Jesu Christi am Kreuz bedeute, wie das Leiden und Sterben am Fluchholz erfolgt sei. Man müsse das für die täglichen Sünden beständig fortsetzen. Schon Paulus hat das endgültig abgelehnt, weil er beweist, daß Christus nicht von Grundlegung der Welt an öfters leiden mußte.

Er ist einmal am Ende des Weltlaufes erschienen zur Aufhebung der Sünde durch das Opfer seiner selbst, und so gewiß den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht, also wird auch Christus, nachdem er sich einmal dargebracht hat, um vieler Sünden zu tragen, zum zweitenmal ohne Sünden erscheinen denen, die auf ihn warten zur Errettung.

Diese, die auf sein Kommen warten zur Errettung, tun das in der Überzeugung, daß er einmal gekommen ist, um vieler Sünden zu tragen. Sie wissen, daß er ihre Sünden getragen hat. Deshalb kommt er zum zweiten Mal ohne Sünden, d.h. ohne mit den Sünden noch im geringsten etwas zu tun zu haben.

Er hat alle Sünden in seinem einmaligen Opfer vor Gott gesühnt.

Kein Kind Gottes, das auf sein Kommen wartet, kann in seinem Gewissen mit Schuld belastet sein. Darum steht in Hb.10,1-2, daß durch die Schattenopfer die Hinzutretenden nicht vollkommen wurden; das beweist die beständige Wiederholung derselben.

*„Denn hätten sie sonst nicht aufgehört, Opfer darzubringen, wenn die, welche den Gottesdienst verrichten, kein schuldbeladenes Gewissen mehr gehabt hätten, nachdem sie einmal gereinigt worden wären?“*

Vers 10 ist dann bezeugt:

*„In diesem Willen sind wir geheiligt, durch die Aufopferung des Leibes Jesu Christi, auf einmal.“*  
(Hb.10,10)

Vers 14 steht:

*„ ... denn mit einem einzigen Opfer hat er für immer vollendet, die geheiligt werden.“*

Hätte ein einziges Opfer, wenn es voll gültig in der Schattenordnung gewesen wäre, es ausrichten können, die Hinzutretenden für immer vollkommen zu machen, so wäre das Opfer von Jesus Christus, dem Sohne Gottes, nicht nötig gewesen. Was aber die Schattenopfer nicht wirken konnten, das wirkt das Opfer Jesu Christi.

Das wird nicht begriffen und nicht erfaßt, solange Sündenschuld das Gewissen belastet und die Unreinheit desselben bezeugt.

Nun kommt es nur darauf an, wie lange die Decke auf dem Herzen ist, bis sie in Christo weggenommen wird, und das geschieht nur zu der Zeit, wenn die Bekehrung zum Herrn erfolgt.

Aber die Bekehrung zum Herrn ist dann erfolgt, wenn der Herr der Geist ist.

Der Herr ist so lange für das Kind Gottes nicht der Geist, solange es das, was Rm.7,4 steht, nicht erfaßt hat.

Genau so wie der Leib Jesu am Kreuz starb und durch die Herrlichkeit seines Vaters im unsterblich gewordenen Leib von den Toten auferweckt worden ist, genau so steht das Kind Gottes unter dem Einfluß des Gesetzes und gehört dem von den Toten auferstandenen Christus nicht an.

Erst wenn das Kind Gottes dem von den Toten auferstandenen Christus angehört, kann es für Gott fruchtbar sein.

Damit ist gezeigt, was die Wirkung des Gesetzes nach dem, wie sie Paulus Rm.5,20 und Kapitel 7, Vers 7-24 zeigt, ausrichtet.

Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde, steht Rm.3,21, und das Gesetz ist nach Rm.5,20 nebeneingekommen, damit das Maß der Sünde voll würde.

Deshalb steht Rm.7,13, daß die Sünde überaus sündig werden muß durch die Wirkung des Gesetzes. Das Gesetz wirkt, daß die Sünde lebendig wird, daß sie nach Rm.7,8 allerlei Gelüste wirkt; ohne Gesetz ist die Sünde tot.

Wenn das Gesetz kommt, lebt die Sünde auf, und das Ergebnis davon ist für Paulus:

*„Ich aber starb, und es erwies sich mir, daß das Gebot, welches zum Leben gegeben, zum Tode führt. Denn die Sünde nahm Anlaß und verführte mich durch das Gebot und tötete mich durch dasselbe.“ (Rm.7,10-11)*

Dann erklärt er die Wirkung der Sünde ausführlich, bis er Vers 20 zeigt:

*„Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die Sünde, die in mir wohnt.“*

Das ist nach Vers 23 das Gesetz der Sünde in den Gliedern, die vom Gesetz der Sünde gefangengehalten sind.

Paulus sagt:

*„Ich elender Mensch!“*,

und fragt:

*„Wer wird mich erlösen aus diesem Todesleib?“*

Er sieht ein, daß der Leib um der in ihm wohnenden Sünde willen sterben muß.

Die Wirkung des Gesetzes, der Tod, wird für das Kind Gottes aufgehoben, wenn es im Glauben fassen kann, daß es durch den Leib Christi dem Gesetz getötet ist.

Ist der Leib Christi am Kreuz gestorben, so bewirkt das nach 1.Kr.15,56-57:

*„Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz; Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesum Christum!“*

Das bedeutet nach Vers 53-55:

*„Denn dies Verwesliche muß anziehen Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muß anziehen Unsterblichkeit. Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen Unverweslichkeit und dies Sterbliche wird anziehen Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen in Sieg! Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?“*

Paulus fügt hinzu, indem er den Sieg des Lebens über den Tod zeigt, daß der Stachel des Todes die Sünde ist, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz so lange, bis ein Kind Gottes weiß, daß es die Kraft der Sünde in seiner Erfahrung nicht mehr gibt, wenn dem Kinde Gottes das Sterben Jesu die gleiche Bedeutung hat, wie Jesus selbst am Kreuz gestorben ist.

Am Kreuz ist der Leib gestorben, in dem Jesus durch seine Leiden den Gehorsam gelernt und seinen vollendeten Gehorsam im Sterben am Kreuz bewiesen hat.

Von den Toten ist der Leib Jesu auferweckt unsterblich.

Das hat der Vater durch seine Herrlichkeit gewirkt, und die ganze Fülle der Gottheit wohnt leibhaftig im unsterblichen Leib der Menschen.

Was vorher war, ist vergangen, ausgelöscht, beseitigt, es ist nicht mehr vorhanden.

Rm.6,10-11 steht:

*„ ... denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, auf einmal; was er aber lebt, das lebet er Gott. Also auch ihr: Haltet euch dafür, daß ihr für die Sünde tot seid, aber Gott lebet in Christo Jesu!“*

Genau das, was Jesus vollbracht hat, ist im unsterblichen Leib im Dienst des Hohenpriesters vor dem Angesicht Gottes bezeugt.

Dasselbe haben die Kinder Gottes, indem sie in Jesus mitgestorben, mitbegraben und durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten mitauferweckt worden sind.

Der Herr ist der Geist.

Man kann nur den Geist des Herrn haben, wenn man das hat, was durch Jesu Tod, Grab und Auferstehung zustande gekommen ist.

Nur im Sterben Jesu ist das Fleisch gestorben, und der Auferstandene in Herrlichkeit ist der Geist, der Herr ist der Geist.

Was der Herr - der Geist - ist, ist die Freiheit derer, die den Geist haben, und diese Freiheit ist ihre Gerechtigkeit.

Die Gerechtigkeit ist mit der ewig bleibenden Herrlichkeit, der Unvergänglichkeit Gottes bekleidet.

Wie wird es einmal sein, wenn diese Herrlichkeit offenbar ist? Unterdessen muß sie mit unverhülltem Angesicht von Herrlichkeit zu Herrlichkeit dargestellt werden.

Es muß werden, was geschrieben steht.

Wir müssen darum auch verstehen, was geschrieben steht.

Wir dienen unserem Gott auf keine andere Weise, als daß die Herrlichkeit des



Vaters, offenbar im Sohne, in den Angesichtern der Kinder Gottes leuchtet.

## Das Mahl des Herrn

(1.Kr.11,23-32)

Was Jesus vollbracht hat, ist am Tisch des Herrn im würdigen Genießen des Mahles sein Gedächtnis. Dieses Gedächtnis besteht darin, daß, so oft dieses Brot gegessen und der Kelch getrunken wird, der Tod des Herrn verkündigt wird, bis daß er kommt. Den Tod des Herrn zu verkündigen, bis daß er kommt, kann man nicht anders, als daß man das, was durch den Tod des Herrn im Wort Gottes gesagt ist, glaubt.

Der Tod des Herrn ist der Tod des am Kreuz gestorbenen Leibes Jesu Christi. Ist einer für alle gestorben, so sind sie alle gestorben.

Wenn man nicht durch den Leib Christi sich dem Gesetz getötet weiß, kann man das Mahl nur würdig nehmen in Verbindung mit dem, daß Kinder und Väter eine Einheit sind und Vormünder und Verwalter bis zu der vom Vater festgesetzten Zeit den Dienst der Verwaltung der unmündigen Kinder Gottes ausüben. Das sind die Güter, die unmündige Kinder Gottes selbst nicht verwalten können. Auf diese Weise wird ihnen die Möglichkeit gegeben, das Mahl würdig zu genießen.

Das Mahl muß würdig genossen werden, indem alle, die von einem Brot essen, ein Leib sind. Sie haben alle an dem einen Brot Anteil, und darin liegt ihr Zeugnis, daß sie Glieder am Leibe Jesu Christi sind, und dieses Zeugnis muß abgelegt werden in der persönlichen Glaubensüberzeugung, daß, was Gott verheißen habe, er auch mächtig sei zu tun.

Das ist die völlige Überzeugung im Glauben an den Gott, der Jesus von den Toten auferweckt hat.

Diese völlige Glaubensüberzeugung ist die Rechtfertigung durch Glauben, der Friede mit Gott, die Gnade, darin das Kind Gottes steht, und die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit.

In dieser Hoffnung wird das Kind Gottes nicht zuschanden, weil die Liebe Gottes in sein Herz ausgegossen wurde durch den heiligen Geist, der ihm gegeben ist.

Diese Glaubenszuversicht und Gewißheit hat das Kind Gottes in seiner persönlich erlangten Glaubensüberzeugung oder durch die Hilfe des Dienstes.

Jedes Kind Gottes hat einen Vater, kein Kind Gottes ist allein, jedes steht in der von Gott gewirkten Verbundenheit, der Einheit zwischen den beiden, dem Vater und dem Kinde.

Für jedes unmündige Kind sind auch Vormünder und Verwalter gesetzt. Verwalten diese Vormünder die Güter des Hauses Gottes, so können die ihrer Fürsorge anvertrauten Kinder Gottes das Mahl würdig genießen.

Das unwürdige Genießen des Mahles ist Gleichgültigkeit, Oberflächlichkeit dem im Wort offenbarten Willen und Ratschluß Gottes gegenüber.

Würdig das Mahl genießen bedeutet, daß ein Kind Gottes durch Selbstprüfung im Selbstgericht mit der nötigen Hilfe von jeglicher Gerichtsauswirkung frei ist.

Es richtet sich selbst und wird nicht gerichtet.

Es sorgt für sein Leben durch die Lebensvermittlung des Auferstandenen, des Fürsten des Lebens, und bekommt das Leben.

Es kann ihm gar nichts von dem, was ihm erworben ist durch Jesus Christus, verlorengehen.

Es kann gar nichts davon unerfüllt bleiben in seiner Erfahrung, wenn es das Mahl würdig genießt.

Im würdigen Genießen ist den Kindern Gottes alles in ihre Hände gelegt.

Sie sind für die Erfüllung des Ratschlusses Gottes ihrem Gott verantwortlich.

Sie beweisen diese Treue ihrer Verantwortung, die sie haben, beständig im würdigen Genießen des Mahles.

Wenn Kinder Gottes, die unwürdig das Mahl genießen, sich versündigen am Leib und Blut des Herrn, an seinem Opfer, das sie nicht so für sich in Anspruch nehmen, wie das möglich ist, und der Herr muß sie deshalb richten, dann tut er es nur, um ihnen so viel Leben, wie sie noch besitzen und durch sein Richten für sie gerettet werden kann, zu erhalten.

Die samt der Welt verdammt werden, werden nur deshalb samt der Welt verdammt, wie Judas Ischariot seine Erfahrung machen mußte, weil sie von dem Leben abgeschnitten werden. Das hat Judas Ischariot selbst mit eigener Hand getan, er hat selbst sein Leben abgeschnitten. Samt der Welt verdammt zu werden, im Weltgericht mit gerichtet zu werden, ist nur das Ergebnis davon, weil man selbst jegliches Leben, das Gott durch Jesus, den Auferstandenen, dargeboten hat, abgelehnt hat. Dadurch kann auch das Züchtigungsgericht des Herrn an solchen abgefallenen Kindern Gottes nicht mehr ausgerichtet werden. Sie haben selbst ihre eigene Entscheidung getroffen, den Sohn Gottes aufs neue gekreuzigt, zum Gespött gemacht, als die, die einmal die Wahrheit erkannt haben. Es ist kein Opfer für ihre Sünde übrig, sie haben den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes gemein geachtet, durch das sie geheiligt wurden, und haben den Geist der Gnade geschmäht. Ihr eigenes Gericht kommt auch über die Welt.

Das Zwischengericht ist das Gericht, wenn der Herr durch Schwachheit, Krankheit, durch den Tod und die Verwesung so, wie es nötig ist, richten muß, um das Leben, das diese Kinder Gottes im Geiste haben, ihnen zu erhalten.

Das würdige Genießen des Mahles auf Grund der Selbstprüfung und des Selbstgerichtes ist die volle Auswirkung des Opfers Jesu Christi.

Es ist das einmal durch seinen Sohn von Gott vollzogene Gericht.

Es ist einmal alles gerichtet, und die Kinder Gottes, die sich zu diesem Gericht stellen, indem sie sich selbst richten, sind so ihres Christus teilhaftig, wie er durch seine Auferweckung im unsterblichen Leib zur Rechten Gottes seines Vaters sitzt.

Es besteht zwischen Christus und dem Vater und Christus und den Kindern Gottes kein Unterschied.

Besteht ein Unterschied, dann wird er verursacht durch den mangelnden Glauben der Kinder Gottes.

“-,-\*- O -\*-,-“      “-,-\*- O -\*-,-“

